

marisch der Hunderttausenden der SV, unter denen sich auch der Parteigenosse Albert Leo Schlageter befand, der wenige Monate später im Kampf um ein freies Deutschland auf der Golzheimer Heide sein Leben für die große Idee hingab.

800 Ortsgruppenleiter der Nationalsozialisten aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet nahmen an der Delegiertenversammlung am Montag teil, wo ihnen der Führer in mitreißenden Ausführungen die Probleme der Innere und Außenpolitik erläuterte. Drei Dinge seien es, auf denen Deutschland ruhe, nämlich auf dem sozialen, dem nationalen und politischen Gedanken. Unter dem Jubel der Anwesenden konnte der Führer prophetisch feststellen: „Unsere Gegner müssen uns verfluchen und verfolgen, es wird ihnen alles nichts helfen: Die neue politische Weltanschauung ist erwacht, hinter ihr stehen heute schon Tausende opferbereiter Menschen und kein Tod und kein Teufel wird unseren Sieg aufhalten vermögen.“

Im Anschluss wurde auf dem Marsfeld am selben Tag eine Generalliederverammlung der Partei statt. Wie groß mühte wohl heute ein Gebäude sein, um alle die Menschen zu fassen, die sich als Nationalsozialisten zum Dienst am Volk verpflichten haben?

Dieser erste Parteitag, der uns heute wahrhaft klein amniet, zeichnete sich, vergrößert durch die Parteigenossen und durch die Sturmabteilungen, durch den unerlöschlichen Willen zum endgültigen Siege aus, der dann doch erst nach Jahren errungen werden sollte. Er war in der Organisation und in der Disziplin der Männer in jeder Beziehung vorbildlich und verleiht dadurch den Gegnern der Bewegung von damals einen erheblichen Schlag.

So kann das Zentralorgan der Bewegung am 31. Januar 1923 wahrhaft triumphierend als Bilanz des ersten Parteitages der NSDAP in München seine Feststellungen mit den Worten schließen, die in den kommenden Jahren erst ihren wirklichen Sinn erhalten sollten: „Trotzdem sogenannte deutsche Regierungen unseren Parteigenossen Jüge verweigerten, trotzdem andere unterwegs aus den Jügen geholt, von der rechten Seite unter Bedeckung von Wahlengewehren verhaftet wurden, trotzdem verächtliche Lumpen und Novemberfalsche unseren Parteigenossen die mit ihrem Blut vor dem Feinde erworbenen Ehrenten Kreuze herunterrißen, trotzdem die hohen „bayerischen“ Behörden parteipolitischen Überwangs die nationale Feste unterdrücken wollten und im Zeichen der nationalen Einheitsfront den Ausnahmezustand verhängten... Es hat alles nicht geholfen. Wie eine eiserne Mauer zogen über zwei Regaden besten deutschen Blutes mit dem Banner durch Windungs Straßen, das einmal das Heilsgesetz des kommenden Deutschlands sein wird. Deutschland erwacht, die deutsche Freiheitsbewegung marschiert, und sie heißt Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.“

Abschied von Generalleutnant Heinemann.

Ein alter Soldat und verdienter Kämpfer.

München, 28. Januar.

Am Mittwoch wurde in Anwesenheit des Stellvertreters des Führers Rudolf Hess Generalleutnant a. D. Bruno Heinemann, der verdienstvolle Offizier der alten Armee, erste Organisationsleiter, erste Parteileiter der NSDAP und treue Gefolgsmann des Führers Adolf Hitler, im Krematorium des Münchener Friedhofes dem Flammen übergeben. Reichshauptdienststellenleiter Saupert erinnerte in seinem Nachruf daran, daß der Verstorbene nicht nur als Soldat, sondern auch in der Partei durch seine Fähigkeiten hervorgetreten sei. Hingabe, die der Führer Ende 1923 durch seine Berufung zum ersten Parteileiter und ein Jahr später zum ersten Organisationsleiter der NSDAP anerkannt habe. Auch als Generalleutnant Heinemann aus dem aktiven/beruflichen ausgeschieden sei, habe er nach wie vor regen Anteil genommen, und er habe nun in dem glücklichen Bewußtsein sterben können, daß die deutsche Erde wieder frei ist.

Reichsleiter Buch als Nachfolger Generalleutnants Heinemann im Amt des Obersten Parteileiters legte den großen Schleifengedächtnis Lorbeerkranz des Führers nieder; dann widmete der Stellvertreter des Führers, Adolf Hess, ebenfalls eine prächtige Kranzspende. Diese und die weiteren vielen Kranzwidmungen waren Ausdruck der Dankbarkeit und Verehrung für diesen alten Soldaten und nationalsozialistischen Kämpfer.

Die deutsche Volksgruppe in Polen.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft in Polen.

DNB Posen, 28. Januar.

Am Mittwoch fand in Posen die diesjährige Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft (Wespolnische Landwirte) statt. Tausende deutscher Bauern und Landwirte waren nach Posen gekommen, um nach einem Jahr gemeinsamer arbeitsreicher Arbeit durch persönlichen Meinungsaustausch und in wertvollen Tagungen neue Anregungen für die kommende Arbeit zu erhalten.

Bäuerliches Trauerspiel in Frankreich.

Andersdrehung des Bauernhofes durch die Gendarmerie. - Das Ende der Belagerung der Steuerverweigerer.

Zwei der Belagerten auf der Flucht erschossen.

(1) Paris, 28. Januar.

Die Belagerung des Bauernhofes Cornuel bei Jäuche, dessen Besitzer sich bekanntlich geweigert hat, eine fällige Steuer zu entrichten, und gegen den nach vergeblichem, mit Gemeindeschüssen abgewehrten Wundungsversuch Gendarmerie ausgeboten wurde, hat in den Dienstagsstunden ein Ende gefunden.

Nachdem die Gendarmerie im Laufe des Dienstags nachmittag zwei Trümmersplittern durch eine Dachluke in das Innere des Hauses geschleudert hatte, öffnete sich die bisher verbarrikadierte Tür und es erschien einer der Söhne des Bauern im Freien unter dem Ruf: „Wir ergeben uns.“ Es handelte sich jedoch nur um eine List, denn kaum näherte sich ein Gendarmenfeldwebel dem Bauernhaus, als plötzlich aus dem Innern ein Schuß fiel, der den Gendarmenbeamten tödlich traf. Der Bauernhof wurde sofort wieder in das Haus, und die Tür wurde erneut verbarrikadiert.

Ademals gegen 21 Uhr rückte dann die belagerte Gendarmerie dem Bauernhof in Brand, um durch dieses Radikalmittel die drei Verbarrikadierten zum Verlassen zu zwingen.

Tagungen neue Anregungen für die kommende Arbeit zu erhalten. Die überaus große Beteiligung zeigte, daß der deutsche Landstand in der Volkswirtschaft Polen sich behauptet hat und weiterhin gewillt ist, zum Wohle der deutschen Volksgruppe und des Staates, in dem er lebt, am Wirtschaftsaufbau des Landes kräftig mitzuwirken.

Die Haupttagung, die am Dienstag und Mittwochvormittag nachtagungen sowie eine Frauen- und Jungbauerntagung vorausgegangen waren, gewann eine besondere Note durch die Anwesenheit der Vertreter der polnischen Behörden, des Deutschen Reiches in der Person des Völkerratsvorsitzenden sowie der Vertreter zahlreicher deutscher und auch polnischer Organisationen. Für die Haupttagung hatte die „Wespolnische Landwirte“ bekannte Wissenschaftler aus dem Reich, aus Danzig und aus der deutschen Volksgruppe in Polen geladen. Ganz besonders dankbar waren die Teilnehmer der Tagung für den Vortrag des Flugkapitän Freiherr v. Gollong-Berlin über seinen Panir-Flug.

Deutschland mit seiner Beschäftigungszahl an der Spitze der Nationen.

Arbeitslohn und Arbeitsverwertung

DNB Berlin, 28. Januar.

Der dritte Tag des großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP in München fand, wie die NSDAP meldet, im Zeichen der Behandlung der großen arbeitspolitischen Fragen unserer unmittelbaren Gegenwart. Der erste Referent, Präsident Dr. Srup, ging davon aus, daß wir nimmermehr den Engpaß der Arbeitskräfte durchschreiten können, das heißt, daß wir vor dem Einbruch der geburtenmangelnden Nachkommenschaft stehen. Die heutigen Zahlen der Beschäftigung in Deutschland zeigen, daß wir mit unseren Beschäftigungszahlen an der Spitze der Nationen marschieren. Dr. Srup geht im einzelnen die Rückgriffe auf die Vergangenheit, die wir heute noch arbeitslos haben und die wir uns durch bestimmte Maßnahmen zur Erfüllung der großen wirtschaftspolitischen Aufgaben der Zukunft erschließen müssen. Dadurch, daß Präsident Dr. Srup offen diese zweifellos sehr weitgehenden Maßnahmen behandelt, gewann sein Vortrag eine ganz besondere Interesse.

Einem überweltigenden Eindruck vom Wesen und der Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes gewannen die Kursteilnehmer durch die Ausführungen des Generalarbeitsführers Thoms, der neben der großen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes die Vorzüge einer Erziehung darlegte, die sich nicht nur für den Arbeitsdienst, sondern für das gesamte Volk in hervorragendem Maße auswirken wird.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

affante Note, die gleichsam die praktische Anwendung dessen war, was die wirtschaftspolitische Gruppe der Partei seit jeder als sozialistische Forderungen herausgestellt hat.

Einem überweltigenden Eindruck vom Wesen und der Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes gewannen die Kursteilnehmer durch die Ausführungen des Generalarbeitsführers Thoms, der neben der großen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes die Vorzüge einer Erziehung darlegte, die sich nicht nur für den Arbeitsdienst, sondern für das gesamte Volk in hervorragendem Maße auswirken wird.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.



Die Flugstrecke Rom—Rio de Janeiro.

(Scherl-M.)

Bomber, die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellt wurden, haben sich ebenso wie der Flugzeugträger „Itres-Damasus“-Paris, wo sie bekanntlich die drei ersten Flüge belegen, auch bei dieser noch schwierigeren Probe glänzend bewährt.

Die Maschinen von Oberst Aliso und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die zweite Etappe von Dakar über den Südatlantik bis zur brasilianischen Hauptstadt in 13 Stunden und 35 Minuten bewältigt und so über eine Strecke von 5350 Kilometern den hervorragenden Durchschnitt von 20.333 Stundenkilometern erreicht. Die kleine Propellerleistung an dem Flugzeug des Hauptmanns Moscatelli und die damit verbundene Unterbrechung in Natal an der Nordküste von Brasilien kann diesen neuerlichen Triumph keineswegs beeinträchtigen. Italien darf auf seine dank der gleichzeitigen Führung durch Mussolini zu hervorragender Leistungsfähigkeit gelangte Militärfliegerei im besonderen auf diese jüngsten Erfolge mit Recht stolz sein.

Oberst Aliso und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die rund 10.000 Kilometer lange Strecke Rom—Rio de Janeiro in 39 Stunden 17 Minuten bei einer Fluggeschwindigkeit von 24 Stunden 20 Minuten zurückgelegt.

Hauptmann Moscatelli, der am Dienstag selbst während des ganzen Fluges über den Atlantik infolge Beschädigung eines Propellers nur mit zwei Motoren fliegen konnte, ist auf Befehl des Geschwaderführers Bomber, die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellt wurden, haben sich ebenso wie der Flugzeugträger „Itres-Damasus“-Paris, wo sie bekanntlich die drei ersten Flüge belegen, auch bei dieser noch schwierigeren Probe glänzend bewährt.

Die Maschinen von Oberst Aliso und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die zweite Etappe von Dakar über den Südatlantik bis zur brasilianischen Hauptstadt in 13 Stunden und 35 Minuten bewältigt und so über eine Strecke von 5350 Kilometern den hervorragenden Durchschnitt von 20.333 Stundenkilometern erreicht. Die kleine Propellerleistung an dem Flugzeug des Hauptmanns Moscatelli und die damit verbundene Unterbrechung in Natal an der Nordküste von Brasilien kann diesen neuerlichen Triumph keineswegs beeinträchtigen. Italien darf auf seine dank der gleichzeitigen Führung durch Mussolini zu hervorragender Leistungsfähigkeit gelangte Militärfliegerei im besonderen auf diese jüngsten Erfolge mit Recht stolz sein.

Oberst Aliso und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die rund 10.000 Kilometer lange Strecke Rom—Rio de Janeiro in 39 Stunden 17 Minuten bei einer Fluggeschwindigkeit von 24 Stunden 20 Minuten zurückgelegt.

Hauptmann Moscatelli, der am Dienstag selbst während des ganzen Fluges über den Atlantik infolge Beschädigung eines Propellers nur mit zwei Motoren fliegen konnte, ist auf Befehl des Geschwaderführers Bomber, die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellt wurden, haben sich ebenso wie der Flugzeugträger „Itres-Damasus“-Paris, wo sie bekanntlich die drei ersten Flüge belegen, auch bei dieser noch schwierigeren Probe glänzend bewährt.

Die Maschinen von Oberst Aliso und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die zweite Etappe von Dakar über den Südatlantik bis zur brasilianischen Hauptstadt in 13 Stunden und 35 Minuten bewältigt und so über eine Strecke von 5350 Kilometern den hervorragenden Durchschnitt von 20.333 Stundenkilometern erreicht. Die kleine Propellerleistung an dem Flugzeug des Hauptmanns Moscatelli und die damit verbundene Unterbrechung in Natal an der Nordküste von Brasilien kann diesen neuerlichen Triumph keineswegs beeinträchtigen. Italien darf auf seine dank der gleichzeitigen Führung durch Mussolini zu hervorragender Leistungsfähigkeit gelangte Militärfliegerei im besonderen auf diese jüngsten Erfolge mit Recht stolz sein.

Oberst Aliso und Oberleutnant Bruno Mussolini haben die rund 10.000 Kilometer lange Strecke Rom—Rio de Janeiro in 39 Stunden 17 Minuten bei einer Fluggeschwindigkeit von 24 Stunden 20 Minuten zurückgelegt.

Hauptmann Moscatelli, der am Dienstag selbst während des ganzen Fluges über den Atlantik infolge Beschädigung eines Propellers nur mit zwei Motoren fliegen konnte, ist auf Befehl des Geschwaderführers Bomber, die bereits vor drei Jahren in Dienst gestellt wurden, haben sich ebenso wie der Flugzeugträger „Itres-Damasus“-Paris, wo sie bekanntlich die drei ersten Flüge belegen, auch bei dieser noch schwierigeren Probe glänzend bewährt.

besondere Note durch die Anwesenheit der Vertreter der polnischen Behörden, des Deutschen Reiches in der Person des Völkerratsvorsitzenden sowie der Vertreter zahlreicher deutscher und auch polnischer Organisationen. Für die Haupttagung hatte die „Wespolnische Landwirte“ bekannte Wissenschaftler aus dem Reich, aus Danzig und aus der deutschen Volksgruppe in Polen geladen. Ganz besonders dankbar waren die Teilnehmer der Tagung für den Vortrag des Flugkapitän Freiherr v. Gollong-Berlin über seinen Panir-Flug.

affante Note, die gleichsam die praktische Anwendung dessen war, was die wirtschaftspolitische Gruppe der Partei seit jeder als sozialistische Forderungen herausgestellt hat.

Einem überweltigenden Eindruck vom Wesen und der Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes gewannen die Kursteilnehmer durch die Ausführungen des Generalarbeitsführers Thoms, der neben der großen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes die Vorzüge einer Erziehung darlegte, die sich nicht nur für den Arbeitsdienst, sondern für das gesamte Volk in hervorragendem Maße auswirken wird.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik, Dr. Bernhard Höder, beleuchtete in einem weiteren Vortrag als die wichtigste Aufgabe der Wirtschaftspolitik die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Wir haben heute mit etwa 30 Millionen Erwerbsfähigen zu rechnen und mit einseitigen Naturkräften, die sich auf etwa 80 Millionen Menschen umrechnen lassen. Die Aufgabe ist, immer mehr Menschenkräfte für die wichtigsten Aufgaben anzuknüpfen, während immer mehr Naturkräfte die nachgeordneten Arbeiten übernehmen müssen.

am Mittwoch in zahlreichen Kundgebungen zum Ausdruck. Am Abend fand vor dem Luftfahrtministerium eine Kundgebung statt, an der alle Wehrmachtsteile, die Gliederungen der Reichsfliegerpartei und alle Schichten der deutschen Bevölkerung teilnahmen. Fliegergeneral Waller, Staatssekretär im Luftfahrtministerium, unterstrich in einer Ansprache die außerordentlichen Leistungen und die technische Bedeutung des Fluges sowie den übertragenden Stand der italienischen Luftwaffe. Am Rande des Tages gingen Mussolini als Luftfahrtminister zahlreiche Glückwunschtelegramme zu.

Generalmajor von Kuschelbach 100 Jahre alt.

DNB Kolberg, 28. Januar.

Der in Kolberg im Ruhestand lebende Oberst a. D. Kuschelbach wurde am Mittwoch 100 Jahre alt. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar zahlreiche Ehrungen zuteil. Vor seiner Wohnung in der Kronenstraße war ein Doppelposten aufgezogen, und die Musikkapelle des Inf.-Regt. 4 ergrüßte ihn durch ein Ständchen.

Im Laufe des Tages erschien der Kommandierende General der Infanterie Division in der mit einer Fülle von Blumen geschmückten Wohnung des Obersten und überbrachte ihm die Glückwünsche des Führers und der gesamten Division. Der Jubilar wurde als Generalmajor und dem Wille des Führers mit eigenhändiger Unterschrift. Ministerpräsident Generaloberst Goring ließ ein Glückwunschkarte mit einer in der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin hergestellten Ehrenkrone durch Oberbürgermeister Dr. Wegener überreichen. Generalleutnant von Kuschelbach folgte dem folgenden Telegramm: „In dankbarer Erinnerung Ihrer im Krieg und Frieden für Deutschland geleisteten Dienste als Offizier der alten Armee spreche ich Ihnen zugleich im Namen der neuen Wehrmacht zu Ihrem 100. Geburtstag meinen herzlichsten Glückwunsch aus.“ Die Glückwünsche des Generals von Kuschelbach, Schwebel, Götter, übermittelte Gauamtsleiter Wundt.

Vom Reichsfliegerbund Kuschelbach wurden dem Marschall-Flieger die Glückwünsche durch den Bundesführer Reinhard und General a. D. von Radewitz überbracht. Generalkolonel der 22. Infanteriedivision, vertreten durch Generalleutnant von Kuschelbach, der Standort Kolberg durch Generalmajor Stadler vom Inf.-Regt. 4, die ebenfalls 16. und 12. Dragoner, das Kavallerieregiment 1, früher Flieger-Flügel in Stolz, bei denen der Jubilar vor 80 Jahren eintrat, Vertreter des Generalstabes und viele Kameraden aus Stadt und Kreis Kolberg.

Die letzte Fahrt der „Daterland“.

§ New York, 28. Januar.

Der Dampfer „Daterland“, der vor vier Jahren außer Dienst gestellt worden war und seitdem an einem Pier am Hudson in Hoboken (New York) lag, hat am Dienstag seine letzte Fahrt angetreten, nachdem eine britische Metallfirma in Schottland ihn zum Abwracken gekauft hat. Diese letzte Fahrt des fast 80.000 Tonnen großen Schiffes war ursprünglich auf vergangenen Sonntag festgesetzt gewesen, aber durch einen Vorstoß verschoben worden, der am Freitag voriger Woche stattfand, als die britischen und die kanadischen Mitglieder der Mannschaft erfahren hatten, daß die amerikanischen Angehörigen der Besatzung einen höheren Lohn erhielten. Dieser Lohnstreik ist nun am Dienstag beigelegt worden.

Die „Daterland“ ist der 1913 von der Hapag erbaute Turbinenschiffdampfer „Daterland“, der im Verlaufe des Schiffsverkehrs von Verfallens in amerikanischem Besitz übergegangen war.

Eine Stimme kostete 38 Pfister.

Die Wahl in Cochinchina ungültig erklärt.

(1) Paris, 28. Januar.

Die Kammer beschloß heute als Dienstagsabend mit der Wahl in Französisch-Cochinchina. Dort war im Jahre 1922 der Abgeordnete de Beaumont mit sehr knapper Mehrheit gewählt worden. Es stellte sich aber heraus, daß sein Wahlagent Stimmenkäufe an mehreren Stellen vorgenommen hatte. Nicht weit vom Palais des Gouverneurs von Cochinchina hatte dieser Agent sein Büro eröffnet, wo er an die Stimmberichtigten durchschnittlich 38 Pfister bezahlte, wenn sie de Beaumont wählten. Die Kammer hat wegen dieser Vorfälle die Wahl in Cochinchina mit 252 gegen eine Stimme für ungültig erklärt.

Eine Tagung der Vertagungen.

Vor der 100. Ratstagung ausgedehnte Unterredung Ebn mit Chaumet und Delbos.

Die Generalprobe für Genf in Paris.

(1) Paris, 28. Januar.

Seine Reise zur Ratstagung in Genf hatte Ebn gestern in Paris unterbrochen. Am Juchse einer Aussprache mit dem französischen Außenminister Chaumet und dem französischen Außenminister Delbos. Über die Unterredung, die der englische Botschafter in Paris beabsichtigt, wurde am späten Abend des Dienstags folgende Verlautbarung veröffentlicht: „Auenminister Ebn, der nach Genf unterwegs ist, beabsichtigt bei seiner Durchreise durch Paris den französischen Außenminister Chaumet und den Außenminister Delbos. Vor einem Ebn, das ihm zu Ehren am Quai d'Orsay gegeben wurde, hatte Ebn mit Chaumet und Delbos eine einstündige Besprechung, die nach dem Ebn fortgesetzt wurde. Die internationale Lage ist bei dieser Gelegenheit von allen Gesichtspunkten aus beleuchtet worden. Die drei Minister sind sich völlig einig gewesen über die Art, wie sie die Fragen ins Auge fassen, die vor dem Genfer Rat zur Verhandlung kommen werden.“

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, hatte man beiderseits das Gefühl, als ob die heute beginnende Sitzung des Genfer Rates im Zeichen gewisser Besorgnisse über die Zukunft der Statuten der Genfer Institution stehen werde. Sie würden hervorgerufen durch die Haltung einer Reihe von Mitgliedstaaten nach dem Austritt Italiens. In der abendlichen Frage seien Paris und London auch jetzt noch nicht geneigt, ihre Haltung zu ändern. Aus Diskussionen politischer Art geht hervor, daß man verstanden will, die zahlreichen Staaten, die zur Genfer Konferenz kommen, nicht alles, was sie zu tun haben, sondern die Tüchtigkeit der französischen Kollegen. Alexanderzette gewisse Zugeständnisse zu machen. Man befürchtet, die Türkei könnte sich im anderen Falle zu sehr Italien nähern. Die wirtschaftliche und finanzielle Zusammenarbeit zwischen Paris und London ist, wie man schließlich hört, ebenfalls Gegenstand der Unterredung gewesen.

Parole: „Möglichst unauffällig“!

— Genf, 28. Januar.

Der Rat der Genfer Entente, der seine 100. Tagung abhält, hielt heute eine einstündige vertrauliche

Flauer Aufstand.

DNB Genf, 28. Januar.

Der erste Tag der Genfer Ratstagung war mit den üblichen Besprechungen der verschiedenen Außenminister ausgefüllt. Es herrschte überall eine ausgesprochen flau Stimmung — ein Ausfluß der hoffnungslosen Lage, in die sich die Genfer Entente hineingemauert hat. Daher konnte man sich beinahe übersehen auch nicht einmal darüber einigen, ob bei der öffentlichen Sitzung am Donnerstag eine gemeinsame Erklärung der Ratstagung oder auch nur eine gemeinsame englisch-französische Stellungnahme erfolgen soll, wie das von gewisser Seite angestrebt wurde. Die Ratstagung wird also nur für sich sprechen.

Hermann-Göring-Haus geht in den Besitz der Stadt über und wird Polizeidienstgebäude. - Weitere 84 Volkswohnungen werden im Sickenhof gebaut.
116700 M. werden für weitere Notstandsarbeiten zur Verfügung gestellt.

Projekt noch, das das Hermann-Göring-Haus als Polizeigebäude in einigen Jahren keineswegs mehr am Rande der Stadt gelegen sein werde, sondern mitten in einem dicht besiedelten Wohngebiet. Man hoffte, den Umbau des Gebäudes bis Ende April beschleunigt zu haben, so daß die Polizei es am 1. Mai beziehen könne. Bis zum Herbst wird dann der neue Parkplatz an der Ecke Schwanenstraße hergerichtet sein. — Die Ratsherren erklärten sich mit dem Umbau des Gebäudes sowie mit dem Beginn der Umbauarbeiten einverstanden.

Weitere Notstandsarbeiten

find, wie Stadtbaurat Simon darlegte, geplant, so Aufbesserung des Gelandes in den „Weißen Lauenen“ und am Hinfing, Kanalisierung der Feldstraße und einer Abzweigung des Mühlauer Kirchweges zur Feldstraße und einer Kanalisierung eines Teiles der Aurlifflentstraße wegen der Errichtung neuer Abortanlagen an der dortigen Schule. Die Arbeiten erfordern einen Gesamtbetrag von 116 700 RM., wovon dem Zufuß von 45 000 RM. erwartet wird. Eine Anregung des Ratsheern R. a. m. i. s., die Notstandsarbeiter statt 42 Stunden 48 Stunden arbeiten zu lassen, soll, wie der Oberbürgermeister erklärte, wohlwollend geprüft werden.

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung wurde ein Nachtrag zum Haushaltungsplan sowie der Mehrbedarf bei verschiedenen Etatspositionen genehmigt. Auch wurden die Fluchtlinien an verschiedenen Straßen wie Hohenzollernstraße, Lowitzer Straße, Nordallee, Am Hain, Lamp, an der Hembener Straße sowie auf dem Hünting und ... der Hardt neu bzw. überhaupt festgelegt.

Die günstige Entwicklung der städtischen Finanzen im letzten Jahre gibt der Stadt Vorschub, ihre Bürger besser Steuer zum Abfluss der Nahrungsmittel, die erfreuliche Möglichkeit, eine sehr weitgehende Kostenentlastung durchzuführen, infolge des beträchtlichen Anstiegs des gewerblichen Einkommens kann eine Senkung der Hebeläge der Gewerbesteuer vorgenommen werden, die bei der Gewerbeertragsteuereinkommensteuer ein Fünftel des bisher geltenden Satzes ausmacht (Senkung von 250 auf 225 Prozent), bei der Lohnsummensteuer sogar rund ein Fünftel (Senkung von 1080 auf 865 Prozent).

Diese Senkung wird mit rückwirkender Kraft für das ganze Rechnungsjahr, also ab 1. April 1937, durchgeführt.

Einleitend fand eine kurze geheime Sitzung statt. 3. Beginn der öffentlichen Sitzung gab zunächst Rechnungsrevisor Hils eine Uebersicht über die Jahresrechnung ab, die mit einem Ueberschuß von 219 000 M. abschloß, in dem Bestände der außerordentlichen Verwaltung enthalten sind. Herr Hils machte noch einige erläuternde Bemerkungen zu der Jahresrechnung, von denen die bemerkenswerthe in der Vergleich zwischen Staatseinkommen und den Wohlfahrtskosten in den Jahren 1932 und 1936 war.

Während im Jahre 1932 für die Wohlfahrtskassen ein Zufluß von 1 230 000 Mark erforderlich war, der durch das gesamte Steueraufkommen, das damals nur 900 000 Mark betrug, nicht gedeckt werden konnte, ging dieser Zufluß im Jahre 1936 auf 600 000 Mark zurück, dagegen stiegen die Steuereinnahmen auf 1 650 000 Mark.

Die teilweise deutlicheren gewaltigen wirtschaftlichen Ausweichungen in den Jahren 1932 bis 1936 als auch die Gegenüberstellung Sodann ist noch bemerkenswert, daß die Schulden der Stadt im Jahre 1936 180 000 Mark geringer werden konnten. Übertragsfolgt die Oberbürgermeister Zergang mittelmäßig, 1. April da. So ein fäktisches Rechnungsamt ein-geführt werden, das den Zweck hat, die Einnahmen und Ausgaben der einzelnen Abteilungen der Stadtverwaltung zu überwachen.

Weiter stellte der Oberbürgermeister zu diesem Punkt der Tagesordnung fest, daß die Stadt Vörsolt angesichts ihrer Finanzlage mit ruhigem Geistes den weiteren Entwicklung entgegensehen kann, eine Feststellung, die von den Ratsherren mit Befriedigung aufgenommen wurde.

Die der Bürgermeister mittheile, von der Auf-
sichtsbefehrs genehmigt worden; den Stadtwerken wurde
Entlastung erteilt. Im übrigen ist die Entwicklung der
Stadtwerte außerordentlich erfreulich, und
dem neuen Leiter, Direktor Pöster, ist es gelungen,
trotz des Verlustes einzelner Großabnehmer wie vor-
es des Reichsbahn, eine fortwährende Zunahme
des Verbrauchs herbeizuführen.

Geländeaustausch und -verkauf

Im weiteren Verlauf der Tagesordnung hatten sich die Ratsherren mit Grundstücksangelegenheiten zu beschäftigen. Die Vermessungsinspektor Tonski erläuterte, worauf es sich um Geländeaustausch bezog. Um 40 Morgen großen Größtplotanlage notwendig. Hier ist besonders bemerkenswert, daß die im Preise von 22 000 Mark angekauft hat. Auch das Sportplatzanlage, die außer einem Hauptkampfbereich weitere Übungspfade sowie zwei Tennisplätze erhalten wird, einbezogen. Selbstverständlich werden, um die Oberbürgermeister näher darlegte, die Zugangswege zum Sportplatzgelände in Ordnung gebracht. Die Ratsherren erklärten sich mit den vorgelegten Plänen einverstanden.

Weiter stimmt sie einem Gelandeaustausch an der
rdalke — Ede Haincamp sowie dem Verkauf von
t gelegenen Baugebände an den Fabrikanten bzw.
die Firma Hender, ferner dem Verkauf eines
Ruten großen Baugebietes an der Werra eines
eben dem Grundstück des Schwanenrutes
nn) an den Architekten Reiterer sowie eines
Ruten großen Gebietes in der Harz an den Me-
meister Geirterkamp (Eintrachtsstraße, gegenüber
neuen Getreideramp) zu. Auch gegen einen Ge-
bäudeaustausch mit Herrn Erich Rump, in der Nähe
Reichsbahnnebenstelle, gegen das Wirtshaus von
m Grundstück Dr. D. Lehn in der Nordstraße fällt,
sie gegen einen Tausch mit der Reichsbahn, die
entweder eines Teiles der Annastraße ist, hatten
Reichsbahn nichts einzuwenden.

Heilmattstraße Bocholt, die der Stadt noch
bedruckten Baugelände an der Hubertusstraße 180
einigen Bedingungen an die Stadt ab. Schließlich wird
ein Geldaustausch mit der Bocholter Woh-
nungsgesellschaft genehmigt, die
an einer Parallelstraße zur Römertstraße zwischen
Karolinger- und verlängelter Büdingenstraße
84 Volkswohnungen errichten will.
Stadt erwidert hierfür Gelände an der Gneissmautstraße
außerdem wird ihr Stammkapital bei der genannten
Gesellschaft um weitere 25 000 M. erhöht. Lediglich wird
es im Februar mit dem Bau dieser neuen Häuser be-
ginnen werden, und man hofft, daß sie bereits im Herbst
beendet werden können.

„Sommer das Dorf am Fußschlag der Zeit haben“. Dieses Wort des Reichspropagandaministers hat die NSDAP von jeher wahr gemacht. Da war so in den aufreißenden Jahren des Kampfes um die Macht in Deutschland, und nicht anders war es in den Jahren seit der Machtübernahme, da Deutschland unter nationalsozialistischer Führung jenen beispiellosen Aufstieg nahm, um den ganz Europa uns beneidet und der die ganze übrige Welt aufhorchen läßt. Wenn auch die Masse des deutschen Volkes diese gewaltigen Leistungen, die auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu verzeichnen sind, ohne weiteres erkennt und anerkennt, so taucht doch hin und wieder bei diesem oder jenem Volksgenossen eine Gleichgültigkeit, eine Laune auf, die die gigantischen Werte nationalsozialistischer Tatkraft einfach als eine Selbstverständlichkeit hinnimmt.

wege ihm zu unterbinden, gehen die Führer der Be-
 wegung immer wieder ins Volk, sie nehmen lebendige
 Theilnahme an der Bewegung mit dem Volk, reihen es aufs neue
 an stammender Begeisterung empor, spornen es durch die
 Macht ihrer glühenden Worte, durch die Beweise ihrer
 Hingebung an die Sache, durch die Opfer, die sie für
 den Erfolg zu neuem Mut und neuem Kampfesessatz an, auf
 daß die großen Ideen des Führers und der Bewegung
 nicht von Unkraut überwuchert werden. Vor allem die
 Idee der alles umfassenden Volksgemeinschaft, die wir einzig und allein dem Führer
 verdanken und die der beste Kraftquell für das weitere
 Leben der Nation ist, darf nie und nimmer un-
 erschöpflich oder gar zerstört werden!
 Daher ist es immer wieder notwendig, dem Volk vor-
 zulegen zu können, daß einzig und allein die national-
 sozialistische Bewegung Deutschland aus Ohnmacht und
 Schmach, aus tiefster Not und Verzweiflung gerettet und

gen" statt der bereits vor dem angeforderten Be-
suche der Verfilmung bis auf den letzten Platz besetzt
war, folgte der Gahnenemassach Der Redner des Abends,
H. Dr. Hans Meinhagen (Berlin), der über
den Kampf der Selbstverteidiger Dr. Goebbels
wurde dem Betreuer des Saales von der Ver-
sammlung herzlich begrüßt. Nachdem Gruppenleiter
H. Schapenberg den Willkommensgruß entbot

Reichsredner Hg. Dr. Meinhofen (Wezlin)
 Fort das Wort zu seinen interessanten Ausführungen, denen er die wichtigsten Probleme des Nationalsozialismus und die brennendsten Tagesfragen berührt. Auch hier könne man, so führte der Redner aus, aus, daß das Volk von nationalsozialistischem Glauben erfüllt sei und auf die Idee des Führers seinen Insten abgesehen habe, abgesehen von dem, was nicht alle werden, die an allem etwas auszusagen haben. Mit diesen Reden der Redner zum fünften Mal ab. Wenn diese Redner sagten, der Nationalsozialismus habe seine paradiesischen Aufstände, geschah, so mußte er ihnen natürlich recht geben. Aber das, was man ja auch gar nicht vermissen,

Huch wir, so jagte der Redner, müssen ganz genau, daß noch nicht alles vollkommen ist, wie es wohl niemals etwas vollkommen werden kann. Und wenn man das in den Streifen der Redner dort glaubt, so möge man uns einmal ein Band dafür mit Beispiel nennen, in dem das der Fall ist. Wir wird man niemals können.

Der beliebte Grund zum Reden sei so auch die Tatsache, daß die Lebenshaltung neuerer gemorden sei. Das ist richtig, aber dabei muß man bedenken, daß wir nicht allein auf der Welt sind, sondern daß viele mehr mit anderen Streifen in diesen Fällen vom

dankt dem Leben des deutschen Volkes wieder Inhalt und Sinn gegeben hat. So wie die nationalsozialistische Regierung nach einem Wort Dr. Goebbels' ihr Mandat aus der Hand des Volkes erhalten hat, so gehen die führenden Männer, eben weil sie aus dem Volk emporgestiegen sind, immer wieder unter dieses Volk, gehen hinein in die Versammlungen und suchen so immer wieder lebendige Fühlung mit dem Volk.

Das ist der tiefe Sinn der großen Propagandaaktion des Gaues Weßfalen-Nord, die am vergangenen Sonntag durch eine Versammlung in Aßen eröffnet wurde, auf der Gauleiter Dr. Meyer die Parole für die „1000 Versammlungen des Gaues“ ausgegeben hat, die da lautet: „Ein Volk erlöst sich die Freiheit!“ Gestern, am 28. Januar, der damit ein bedeutungsvoller Tag in der Geschichte der Partei unserer engeren Heimat geworden ist, ist diese Versammlungswelle auch in die Kreise Borken-Bosholt hineingekrabbelt. Überall in Stadt und Land fanden gestern abend zur gleichen Stunde Versammlungen statt, die sämtlich sehr gut besucht waren und auf denen von namhaften Rednern im großen und ganzen das gleiche Thema behandelt wurde.

„Ich erinnere mich in der Stadt Bodost wie im
gekauften Dorf des Kreises Borten die Partei- und Volks-
liberalen freudig ein Bekenntnis ab zu ihm und seinem
Wort. Diese Verwundungen erwiesen sich nach einem
Wort des Gauleiters als die heutigen Parla-
mente des Volkes, in denen die Redner frei und
unangewandten über alle die Dinge, die uns ureigen an-
gehen, zu den Hörern sprechen. Nicht 30 bis 40 Parteien
— wie es ehemals war — bestimmen heute die Politik un-
seres Volkes, sondern einzig und allein der beste
Deutsche: Adolf Hitler.“

Alter Ortsgruppen

Der Redner führte dann eine Reihe von Staaten an, die eine bei weitem größere Teuerung in den letzten Jahren durchgemacht hätten: das reiche England um 14,9 Prozent, Belgien um 22,8 Prozent, ...

merita sogar um 40 Prozent. Aber, wenn als Vorbild der Demokraten gelten wollten, so ist nicht mehr als 50 Prozent an Rauffahrt verloren. Das also schon einer kleinen Inflation gleichkommt. Die Meinsbaulen bedrückt nun im einzelnen die Juden in Frankreich, die er mit den Aufständen in China vergleicht. Während der Septemvier vergibt, er für die ersten beiden Jahre die letzten Aufstände in Frankreich verheißt worden, zu mühen wir uns zunächst einmal den Mann anheben. Die rapide Frankendammerung angeblich hat: Leon Blum, der nach seines deutschen Namen nicht mehr, der nicht weniger als ein Jude und dazu der Führer der sozialistischen Demokratie ist. Also auch in Frankreich haben die Sozialisten und Sozialdemokraten das Heft in der Hand. Es schenkt es abwärts gehen soll und das tut es in Frankreich. Da find ein ganz trübes Kapitel die Lohnkämpfe, die man den Arbeitern verprochen hatte selbstbeständig — auch die. Das mag zu Lohnkämpfen. Aber man denkt dann nicht, das Lohnkämpfe ohne eine entsprechende Produktionssteigerung auch eine Erhöhung der Preise mit sich bringen. Und das Bedauerliche ist dabei, daß bei den Kämpfen zwischen Wöhnen und Preisen die Arbeiter — leider — der höchsten Atem haben.

Doch es der Stadt Boholot möglich ist, trotz der besonderen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, mit denen sie als Grenzstadt und als Stadt mit einseitiger Wirtschaftsstruktur — nämlich ganz überwiegender Textilwirtschaft — mehr als viele andere durch den gegenwärtigen allgemeinen Wirtschaftsausschwung härter begünstigte Städte zu kämpfen hat, eine so weitgehende Senkung der Steuerlasten ohne Einschränkung ihrer Leistungen durchzuführen, ist besonders erfreulich.

Es fällt dies um so mehr ins Gewicht, wenn man daran denkt, daß Bachtel auf dem Gebiet des öffentlichen Wohnungswesens, beim Ausbau des Schulwesens und bei der Durchführung besonderer sozialer Hilfsmaßnahmen, wie z. B. der allgemeinen kostenlosen Mittagspeisung in sämtlichen Schulen und Kindergärten, eine Linie verfolgt, mit der es auf diesen Gebieten üblichen Normaleistungen weit übersteigt.

Auch für das neue Haushaltsjahr wird die Stadt Bockolt in der Lage sein, die gesenkten Gewerbesteuerhebesätze von 225 und 865 Prozent beizubehalten.

Da die fortdauernd günstige Entwicklung der Einkommen der Privatwirtschaft die Erwartung zuleitet, daß die Steuereinkünfte auf der Grundlage dieser Sätze gegen das laufende Jahr nicht fallen, sondern wahrscheinlich noch steigen werden, kann die Stadtverwaltung sich bereits heute dahin festlegen, daß sie der Hebebefehl der Gewerbebeitragskapitalsteuer

im nächsten Jahre noch weiter senken

wird, wenn das Gelamisteueraufkommen 120 Prozent des tatsächlichen Aufkommens des Endergebnisses des laufenden Jahres überschreiten sollte.

Abschließend wies Bürgermeister Steuer darauf hin, daß die jetzt durch die Herabsetzung der Gewerbesteuerbefehle durchgeführte Lastenentlastung noch in nächster Zeit wirksam durch eine allgemeine Tarifreform der städtischen Werke ergänzt werden soll. Diese erforderliche Änderung der Tarife für Strom und Gas wird vor allem auch den Kleinheimern für ihren Haushaltsbedarf eine recht beträchtliche Verbilligung bringen und wird so gestaltet werden, daß sie eine ausgesprochene Begünstigung des durch Anschaffung von Radioapparaten und elektrischen Haushaltsgeräten uvm. steigenden Verbrauchs darstellt.

Da jede öffentliche Lastsenkung indirekt der Privatwirtschaft erhöhte Mittel zuführt und diese dadurch besser leistungsfähiger gestaltet, gab Bürgermeister **Steuer der Forderung** Ausdruck, daß im letzten Endresultat Stadtverwaltung und Privatwirtschaft **zusätzlich Nutzen aus den jetzt getroffenen** bezw. in **An-**
erkannt genommenen Maßnahmen haben werden.

Gegen 20 Uhr konnte Oberbürgermeister Irrgang
die Sitzung in der üblichen Weise schließen.

nur von betrügerischen Manipulationen reden, die ein Volk in den Abgrund stürzen müssen. Wir haben das selbst am eigenen Leibe gespürt in der Zeit der Inflation.

as weiß der deutsche Arbeiter, und er hat die Ein-
gt, keine Lohnerhöhungen zu verlangen. Er weiß aber
ch und erlebt es immer wieder, daß die national-
zialistische Regierung ihm über die Schwere des All-
tag abgehen vom Winterhilfswert — alles geleistet
werden:

Verbesserung der Rentenverlorgung, aber Ermäßigung der Lasten, die neuen Kinderbeihilfen, die Sonderaktion zu Weihnachten usw. Das ist dem deutschen Arbeiter lieber als eine Lohnerhöhung, die am nächsten Tage doch wieder durch Preissteigerungen, die notgebrungen kommen müßten, doch wieder nichtig geworden ist.

Wir haben in Deutschland Gottseidank keine Juden
mehr in den Ställen, d. h. wir haben keine Juden
Grund stützen können. Als wir die Juden 1933 aus
den öffentlichen Ämtern entfernten, wußten wir, daß
Weltubendum das nicht ohne weiteres hinnehmen
würde, daß man uns Schmiergeldern machen würde.
Aber: lieber das hinnehmen, als in der Knechtschaft der
Juden zu leben. Der Redner ging dann des näheren auf
die Zustände in Rußland ein, in dem jetzt, einst die
Kommunisten in Rußland, die Menschen verhungerten. Aber
damals führte das regierende Judentum noch Getreide
von Rußland nach Deutschland, um mit dem durch
erzielten Devisen überall in Deutschland
Mord anzustellen: denn darüber ließ sich jeder
überall dort, wo die Fädel der bolschewistischen
Revolution aufblühte, am zuerst der züßige Rubel
schleichen.

Auch bei uns hätten in der Spitzenszeit Juden und
entrechtete versucht, das Volk durch Betrügereien in
Abgrund zu stürzen, was ihnen auch gelungen sei
n nicht im letzten Moment der Nationalsozialismus
wurd'gerissen hätte.

Der Redner führte weiter aus: Der Nationalsozialismus hat es auf sich genommen, 1933 mit dem Juden zu brechen. Wir wußten, das damals unsere Erzeugung auf der Grundlage eigener Erzeugung nur zu 50 Prozent gesichert war. Aber mit Fleisch und Getreide, die wir es dahin gebracht, daß wir jetzt unsere Erzeugung durch eine Erzeugung auf 85 Prozent gesichert haben, wobei noch zu bedenken ist, daß unser Volk um 10 Millionen angewachsen ist und daß wir wieder 7 Millionen in Arbeit und Brot gebracht haben.

Arbeitsdienst und Marktordnung haben wir
dieses erreicht.

der Nationalsozialismus zuerst mit dem Wort „Arbeitsdienst“ auftrat, wurde er belächelt, und verurteilt als Kapitalismus, der junge Menschen für Geld ausnutzen wolle, der für einige wenige Leute aus bezahlter Arbeit zu bringen verheißt. Jetzt erkennt man überall dankbar die Segnungen Arbeitsdienstes an. Auf die neue Marktordnung im nationalsozialistischen Deutschland eingegangen, bekennt Heßner, daß auch diese Maßnahme zuerst besonders den deutschen Bauern viel kritisiert worden sei. Eingeklagt habe man diese, um einmal die Preise stabil zu machen, anderseits um zu verhindern, daß der Bauer seinen unfruchtigen Preissteigerungen aus der Not des verlorenen Kapital nachgeben habe. Heute sehe man erst den wahren Erfolg dieser Marktzuregelung gewesen sei, und wolle sie auf dem gleichen Grund und Boden praktiziert worden wie in früheren Zeiten. Man dürfe es als Wunder auffassen, daß Deutschland keine Ernährungs- und wirtschaftseigener Grundbesitz geüßert habe, sondern daß das deutsche Volk doch ein Recht habe auf die Erde. Deutschland hat ein Recht darauf, daß es Land ansprenge, das ihm auf Grund seiner Leistung zugehört. Wenn so ein Ruf berechtigt sei, dann sei der Ruf:

gibt uns Deutschen den Raum auf Erden, den wir verlangen können, gibt uns unsere Kolonien wieder!
(Der Schluß dieses Berichtes folgt.)

Amt Rhede.

Jahreshauptversammlung des Kaninchenzüchtervereins.
Neuer Vereinsführer.

Im kleinen Saale der Gastwirtschaft Hengstmann am Markt versammelten sich auf Einladung des Vorstandes die Mitglieder des Kaninchenzüchtervereins Rhede zu ihrer Jahreshauptversammlung. Der stellvertretende Vorsitzende Bernhard Hamt, der die Versammlung eröffnete, gedachte eingangs des so plötzlich verstorbenen ersten Vorsitzenden des Vereins, des Kameraden Teat, der sich stets voll und ganz in uneigennützigster Weise für die Belange des Vereins eingesetzt habe. In den Annalen des Vereins werde sein Name unvergessen verankert bleiben. Anschließend gab der Zuchtfreund Johann Wehling den Kassenbericht, aus dem hervorging, daß bei der Sparamen Wirtschaftsführung ein schönes Plus in der Kasse verblieben. Der Bericht wurde von allen Mitgliedern mit voller Zufriedenheit aufgenommen und dem Kassierer für seine mühseligen Arbeit einstimmig Entlastung erteilt. Bei der sich anschließenden Vorstandswahl verblieben die alten Mitglieder im Vorstand. Anstelle des verstorbenen Vorsitzenden Teat wurde das Mitglied Bernhard Hamt (Dachstr.) zum ersten Vorsitzenden ernannt. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde das Mitglied Josef B. Hoff befördert, der auch die Wahl annahm. Der neue erste Vorsitzende dankte für das ihm bewiesene Vertrauen und versprach, sich stets für die Be-

lange des Vereins einzusetzen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit richtete er den Appell an alle Mitarbeiter, ihn in seiner Arbeit zu unterstützen.

Unter Punkt „Beschlüsse“ befaßte man sich mit der Werbung von neuen Mitgliedern. Bei Eintritt in den Verein soll allen Neumitgliedern die bisher vorgeschriebene Aufnahmegebühr gestrichen werden. Des weiteren beschloß man sich mit dem vom Reichsverband für Kaninchenzüchter und Umbauten sowie Zuschüsse für Beschaffung von reinerassen Zuchttieren. Nach sonstigen, alle die Kaninchenzüchter angehenden Fragen, wurde die Versammlung mit einem Treuebekenntnis zum Führer geschlossen.

Kameradschaftsabend der NSDAP.

Auf der letzten stattgefundenen Besprechung der politischen Leiter wurde beschlossen, am 30. Januar 38, dem Tag der Gründung des Dritten Reiches durch unseren Führer, im Saale des Hg. Roessing einen Kameradschaftsabend abzuhalten, zu dem alle Parteigenossen, Parteianwärter nebst Angehörigen eingeladen sind. Die Hauskapelle der NSDAP hat sich bereits für diesen Abend in uneigennützigster Weise zur Verfügung gestellt.

Ausgabe von Kohlenaufgüssen und Lebensmittel aus dem Winterhilfswerk.

Am Samstag, dem 29. Januar, gelangten an die Hilfsbedürftigen der Ortsgruppe Rhede, die aus dem Winterhilfswerk betreut werden, aus Anlaß des denkwürdigen Tages der Wachtgerechtigkeit durch den Führer Koh-

lenaufgüsse sowie Lebensmittel zur Ausgabe. Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 12.30 Uhr bis 13 Uhr. Ein Kaufschecken usw. sind mitzubringen. An Kinder wird nichts verausgabt.

Ämliche Nachrichten.

Bekanntmachung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenpeste wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 09 RGBl. I S. 519 mit Ermächtigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgende Bestimmungen:

§ 1.

Es wird die Sperre verhängt über das verseuchte Gebiet des Bauern Wilhelm Hungerkamp in Badingholt Nr. 53. Ferner über den Teil der Gemeinde Badingholt der eingeschlossen wird von der Chaussee Rhede — Burlo — beginnend an der Bodent-Brücke bis zum Feldweg zum früheren Gehöft Epping, diesem Feldweg bis zum Heber Bach, dem Heber Bach bis zur Bodent-Brücke.

§ 2.

Als Beobachtungsgebiet gilt der Teil der Gemeinde Badingholt, der begrenzt wird vom Gemeindegrenze von

Vöten/Lellote bis zur Schule Badingholt I, dem Feldweg der von der Schule I an der Brennerlei Tangerding vorbei nach Rhede führt bis zur Gemeindegrenze Rhede, weiter von den Gemeindegrenzen Rhede, Altrhede, Badingholt und Vöten.

§ 3.

Da über den übrigen Teil der Gemeinde Badingholt verhängte Beobachtungsgebiete durch aufgehoben. Für den genannten Sperr- und Beobachtungsgebiet gelten die Bestimmungen der Viehseuchengesetzlichen Anordnung des Herrn Reg.-Präsidenten zu Münster vom 7. 1. 33.

§ 4.

Vorstehende Anordnung tritt sofort in Kraft.

Bocht, den 25. Januar 1938.

Der Landrat.

Die Rettung

... und wie entkam er dieser schrecklichen Gefahr?

„Ganz einfach, er hatte „Kampf der Gefahr“ gelassen — und wußte, was er zu tun hatte!“

Am Mittwoch verschied unser Gefolgschaftsmitglied

Heinrich Ostendorf

im Alter von 34 Jahren. Er war Mitglied unseres Vertrauensrates und seit 17 Jahren bei uns beschäftigt. Stets war er ein leuchtendes Vorbild von Fleiß und Arbeitsamkeit. Wir bedauern, in ihm einen unserer Besten verloren zu haben. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Wwe. B. Messing A. G.

Täglich frischen Fisch!

la. Steinbutt, Schollen, Bratfisch, grüne Heringe, Zander, Schellfisch, Kabeljau, Fliebfisch.

Frische Bratfische eingetroffen.

Täglich frisch geräucherter Bratfisch, Schellfisch, Seeaal, Kieler Sprotten, Bachsheringe, Rheinmaif.

Bollheringe per Stück 4, 6, 7 und 8 Pfg.

Fischhalle Ostendorf

Osterstraße 3 Ruf 3208

Es kann nicht oft genug gesagt werden

Kleine V-Anzeigen

im „Bocholter Volksblatt“ sind uneigennützig Helfer in allen Lebenslagen. Für ein paar Groschen vertraut man ihnen die kleinen und großen Sorgen an und dann arbeiten sie wie die Heilmännchen.

Nächster Erscheinungstag: Freitag, 28. Januar. Annahmeschluss: Donnerstag nachmittag 5 Uhr.

Raum und Kraft

entf. nur Raum, für ca. 200 Menschen. Miete gesucht. Anzeigen unter Nr. 1226 an die Welta-Agentur Bendel, Münster in Westf.

Geld zurück!

Falls das sicher wirkende

Ratikal

Hühneraugenmittel gegen Hühneraugen, Hornhaut und Blutdornen nicht hilft.

Alleinverkauf:

Drogerie Voss, Osterstraße 43. (5985)

Mein REFRI Färbespritzapparat färbt sämtliche Lederartikel. J. Sahlmann, Rhede, Hardtstr.

Einige tüchtige Weber

werden sofort eingestellt. Angebote an: Weberei Burgardt Vossen, Gütersloh in Westf.

Tücht. Maurer

ge sucht. H. B. Hülskamp, Baugeschäft, Bahnhofstr.

SB. 200 KS. 200

fabrikneu, sofort lieferbar.

D. K. W.-Vertretung Gebrüder Ditters, Anhalt i. W.

9747g Ruf 170 (Amt Iselburg)

Junges Mädchen

von 15—18 Jahren für Haushalt u. Geschäft zu sofort gesucht. Näheres beim „Volksblatt“.

Hochtragendes, schwarzdunkles Kind

(Herzschmerzabstammung) zu verkaufen. H. Ernst Sport Ruf 2037

Schöne 4 Zimmer Wohnung

Erdgeschoss entf. mit Garten Nähe Bahnhof zum 1. 3. zu vermieten. Offerten unter Nr. 9742 das „Volksblatt“ erbeten.

Ihre VERLOBUNG geben bekannt

Mena Overkämping
Bruno Lohmann
Ingenieur-Assistent

Bocht i. W., im Jan. 1938 z. Zt. Hamburg
Schützenstr. 28 Dampfer „Usambar“
Petersen Kai

Das Jahresseelenamt

für die verstorbene Ehefrau Bernhard Schröder aus Hemden

findet statt am Freitagmorgen, 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche, wozu freundlich eingeladen wird.

Das Jahresseelenamt

für Frau Fabrikant Heinz Stöckhorst

findet heute, Donnerstag, den 27. Jan., 8.30 Uhr, in der St. Georgskirche statt, wozu freundlich eingeladen wird.

Ab heute: frischen Fisch

500 gr ab 18 Pfg.

grüne Heringe 500 gr 16 Pfg.

Bückinge 500 gr 28 Pfg.

3 % Bekannte Verkaufsstellen.

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

Ausschneiden! Ausschneiden!

„Zurück aus Natur“ „Zurück aus Natur“

Alpenkräuter-Spezialitäten

vom Kräuterhaus „Alpenland“ München 2 M

erhalten Sie nur in guten Fachgeschäften, die Heilkräuter als besondere Spezialität führen und in der Lage sind, Ihnen mit fachmännischer Beratung zur Seite zu stehen. — Der Glaube an die heilsame Kraft der Kräuter ist ein alter Menschheitsglaube und es gibt auch heute noch keine Form von Arzneimitteln, die dem Körper so zuträglich sind und ohne Schädigung ihre Wirkung entfalten als die, wie sie in den Pflanzen biologisch vorgebildet werden.

Harnsäure-Tea I RM. 0,75
mit Harnsäure und scheidet sie aus. Für Rheuma- und Gichtleiden von unüber-
troffener Wirkung.

Harnsäure-Tea II RM. 1,00
mit Blüten und Früchten, wirkt noch
stärker als Nr. I. Ein Blutesäure-
und Entgiftungs-Tea.

Herz-Tea RM. 1,00
bei aufgeregtem, nervösem Herzen, Herz-
klopfen, Angstgefühl u. zur Herzstärkung.

Wurm-Tea RM. 1,00
vertreibt alle Spul- und Madenwürmer bei
Kindern und Erwachsenen.

Nerven-Tea RM. 1,00
vorz. bei allen Störungen des Nerven-
systems, beruhigend bei nervösem Kopf-
schmerz, Schwindel.

Bronchial-Lungen-Tea RM. 1,00
für Katarrhen der Luftwege und Ver-
schleimung der Lungen u. Bronchien.
Löst bei längerem Gebrauch ganze
Fetzen und Brocken aus.

Magen-Tea RM. 0,80
vorz. bei Magenkrampf, verdor-
benem Magen, Appetitlosigkeit und
Magenkälte.

Entfettungs-Tea RM. 1,00
wirkt kräftig fettzählend, verdauungs-
fördernd, ohne die geringste schädliche
Wirkung. Bei 2—5 Pack. 5 kg Abnahme.

Frühstücks- und Abend-Tea RM. 0,80
feiner Geschmack, gesundheitsfördernd,
bester Ersatz für schwarzen Tee u. Kaffee.

Abführ-Tea RM. 1,25
gegen Stuhlverstopfung u. Hämorrhoiden,
auch in hartnäck. Fällen. Kein Gewöhnen.

Lungen-Tea RM. 1,25
Kieselsäure-Komplex-Kräuter. Vorz. bei
Lungenschwäche, Husten, Verschleim-
ungen und allen Lungenerkrankungen.

Diabetiker-Tea RM. 1,00
vermindert den Zuckergehalt und bringt
ihn oft ganz zum Schwinden.

Zuverlässig! Gittfrei in Billig!
in der Wirkung! der Zusammensetzung! im Gebrauch!

Bei fachmännischer Beratung erhalten Sie auch sämtliche offenen Heilkräuter und
alle anderen ins Kräuterfach einschlägigen Artikel.
Autorisierte Verkaufsstelle für Bocht und Umgebung nur:

Fachdrogerie und Kräuterhaus „Alpenland“

Drogerie Feldmann Bocht

Telefon 2241 — Neustraße, Ecke Horst-Wessel-Platz

Versand bei 3 Paketen portofrei unter Nachnahme.

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

3 %

Bau

Baumpflege ist noch veraltet oder veraltet. Sie sollte in denen die Frosts-
schäden abzuwehren. Diese Schäden treten auf die Bäume, um-
zuwickeln. In wär-
mige Röhren, die
nach und nach ver-
spannen abzuhalten,
gelegt. Man bemu-
streifen, denen der
frischen wird, oder
schicht verleihe. De-
eines Reimringes, d-
anlegen läßt. W-
als auch unten gut
mit allen anhängen
Fenster wird der
farblosraum sorgfä-
dem Reimring abge-



Leim

Eine weitere u-
Borke von Stämm-
Borke, die der Ba-
nach nur noch lo-
terfähr. Deshalb
Baumfräher oder
wird mit einer
von oben nach un-
Tücher und wird u-
Alle Wundstümpe-
mögen Schnitt be-
Schädlingen und
Angriffsflächen zu
Gelbfarbe oder Hol-
den, deren Ränder
hat. Bei alten B-
alter Bäume unter
Obstbäume können
freien Tagen gep-
möglichst schon vor
Quadrat ausgem-
Das Anbinden
binden älterer m-



Spritzen der O-

it, dem Feldweg
Langerding vorbei
ne Rhede, weiter
hebe, Bodholt und

n Kraft.
Der Landrat.

schrecklichen
der Gefahr
attelle" war

usschneiden!

ue Natie

itäten

2 M

sondere Spezialität
ung zur Seite zu
alter Menschheits-
is, die dem Körper
die, wie sie in

ual-Packungen zu
legen Sodraunen,
ure, Blähungen
g z. Einnehmen!
RM. 1,00
Stuhlsgang und
m Schwinden.

RM. 1,00
Wasserbeschwer-
steinbildung, kräf-

RM. 1,25
und Bleichsucht.
Komplexwirkung.
RM. 1,25
vor, entsnurt
alle Nebenschwei-

RM. 1,00
keiten, Ausschlag,
erbnis, Flechten,
jahrs- u. Herbst-

RM. 1,25
wirkung bei allen
bei Schrupf-

RM. 1,25
nen von unüber-

RM. 0,50
ähre für Kinder
inlegend.

RM. 1,00
rampf, Engbrü-

ven-Teo 1,00
beruhigend und
Nervensystem.

Billig
a Gebrauch
Kohlkräuter und
nur:
and"

Bocholt
-Platz
me.

er-Honig
nd Kräuter
vorrätig
st Steiner,
ke Ravadrstr.

uf

blatt.

Aus Zeit und Leben.

27/1 0938

Baumpflege in den Wintermonaten

Baumpflege ist so wichtig, wird aber leider vielfach noch vernachlässigt oder nicht in der richtigen Weise vorgenommen. Sie sollte beginnen in den ersten Frostnächten, in denen die Frostnachtspanner erscheinen, sehr gefährliche Obstbaumschädlinge. Die Männchen sind kleine gräulich-schwarze Käfer, die Flügel des Weibchens sind verkümmert. Diese Weibchen kriechen im Oktober am Stamm entlang auf die Bäume, um dort hinter den Knospen ihre Eier abzulegen. In warmer Sonne entwickeln sich daraus winzige Räupchen, die Knospen und Blätter einpinnen und nach und nach verzehren. Um diese weiblichen Frostnachtspanner abzuhalten, werden um die Stämme Leimringe gelegt. Man benutzt dazu entweder Pergamentpapierstreifen, denen der Knospenleim nach dem Umliegen aufgeschichtet wird, oder fertige, bereits beschichtete, mit Schutzschicht versehene Leimringe. Bild 1 zeigt das Anlegen eines Leimringes, der sich durch die beigebräunliche Masse leicht anlegen lässt. Wichtig ist, daß der Leimring sowohl oben als auch unten gut festgebunden und nach der Montage mit allen anhaftenden Schädlingen sofort verbrannt wird. Sinterter wird der Stamm mit 20prozentigem Obstbaumkarbolineum sorgfältig eingepinselt, um etwaige unter dem Leimring abgelegte Eier zu vernichten.



Leimringe werden angelegt.

Eine weitere wichtige Arbeit ist das Abkratzen der Borke von Stämmen und starken Ästen. Unter dieser Borke, die der Baum seiner Abwehr, die deshalb vielfach nur noch lose aufliegt, suchen allerlei Schädlinge Winterquartier. Deshalb wird die Borke vorsichtig mit dem Baumfräher oder einer alten Hacke abgekratzt. Danach wird mit einer Stahldrahtbürste nachgeholfen, immer von oben nach unten. Der Abputz fällt auf untergelegte Tücher und wird verbrannt.

Alle Aststümpfe, die von einem früheren, nicht fachgemäßen Schnitt herkommen, sind glattrücken, um den Schädlingen und auch der Witterung möglichst geringe Angriffsflächen zu bieten. Die Schnittflächen werden mit Leinöl oder Holzschutzmittel bestrichen, ebenso alte Wunden, deren Ränder man vorher aus- und glatt geschmitten hat. Bei alten Bäumen wird sich auch ein Ausmerzen alter Bäume und Ersetzen durch junge nötig machen. Obstbäume können auch während des Winters an frostfreien Tagen gepflanzt werden, die Baumgruben sollen möglichst schon vorher in 60 cm Tiefe und 1 m Breite im Quadrat ausgegraben werden.

Das Anbinden junger Bäume und auch das Nachbinden älterer muß fachgemäß geschehen. In windigen

Lagen müssen unbedingt die Baumbänder öfter erneuert werden. Hier bevorzugt man das Befestigen durch zwei Baumbänder, von denen je eins nach rechts, eins nach links angelegt und festgenagelt wird, wie es unter Bild zeigt. Sonst wählt man die Achterform. Auf keinen Fall darf der Baum so angebunden werden, daß der Pfahl an seiner Krone scheitert, dieser darf auch nicht bis in die Krone reichen.

Zu fachgemäßer Obstbaumpflege gehört auch unbedingt ein mehrmaliges Spritzen gegen tierische und pflanzliche Schädlinge in Lauf des Jahres. Ganz unbedingt nötig ist es im März. Um diese Zeit sind alle Eier und Pflanzsporen besonders empfindlich. Man spritzt mit einer 7prozentigen Lösung von Obstbaumkarbolineum. Sehr zweckmäßig sind für diese Arbeit die tragbaren Obstbaumpumpen mit langem Rohr, die mit einem Druck von 3-10 Atmosphären arbeiten und in feinsten Vernebelung das Mittel verstreuen. Eine kleinere Spritze, deren Erwerb für jeden Gartenbesitzer möglich ist, zeigt Bild 4, die doppelwirkende Hydrantette. Es ist eine lange Kolbenpumpe mit Schlauch. Sie wird betätigt durch Hin- und Herbewegen des Kolbens, der anhängende 2 m lange Schlauch wird in ein beliebiges Gefäß (Kübel, Gießkanne, Eimer) das die Spritzflüssigkeit enthält, eingetaucht. Diese Spritze wird geliefert mit einem Eimergefäß, der feinste Vernebelung erzielt, und mit einem Hochstrahlmündstück, womit man eine Weite von 10-112 m erreicht. Nach dem Abfallen der Blütenblätter wird dann noch einmal gespritzt mit etwa 1/2prozentiger Lösung einer Arsen-Kupferfalkbrühe. Ratium ist auch Kalkfalkbrühe der Bäume im zeitigen Frühjahr. Er bedeutet einen Schutz vor Frostschäden. Die weiß angestrichenen Stämme brechen die Sonnenstrahlen, während die dunklen sie aufsaugen. Der Saftumlauf wird somit noch etwas hinausgeschoben und etwaiger Frostschaden verhindert.

Hönisch/Schmidt-Theile.

Das Wunder im Garten

Eines Abends lacht der Bauer seinen Jungen. Zu leicht findet er ihn im Garten, er pflanzt ein paar Blumen ein, die ihm die Nachbarin geschenkt hat. „O Vater“, ruft er, „sieh, deine Blume blüht nun auch.“

„Meine Blume?“ fragt der Bauer. „Was für eine Blume, Johann?“ Er hat den ganzen Tag über auf dem



Abkratzen der Borke.

Acker gearbeitet und ist nun müde. „Meine Blume?“ fragt er noch einmal und kommt neugierig näher.

Nun zeigt der Junge auf eine Rose, die den ganzen Sommer hindurch trüppelte und nun zum Herbst doch noch blühen will. „Das ist deine Blume“, sagt er. Und er zeigt seinem Vater auch die andern Blumen, die er schon pflanzt und denen er schöne Namen gab, die Mutterblume, die Engelsblume, die Liebes-Gott-Blume und wie sie alle heißen. Das muß so sein, die Blumen müssen einen Namen haben. Und weil der Junge die richtigen Namen nicht versteht oder nicht behalten kann, richtet er ihnen eigene, so wie sie ihm zufallen. Und so hat er diese Rose, die der Gärtner ihm schenkte, zu der Vaterblume gemacht. Und alle Blumen blühen und leuchten und verhehlen ihre Pracht und Herrlichkeit. Aber nun hat der Junge wieder neue Blumen gepflanzt, er wird noch den ganzen Garten vollpflanzen, wenn er so beiseite.

„Wie soll denn diese Blume heißen?“ fragt der Bauer langsam und zeigt auf eine der neuen, die der Junge soeben eingepflanzt hat. „Wie soll denn diese Blume heißen?“

Somit ist der Junge noch nicht, für sie hat er noch keinen Namen gefunden. „Bleibt du keinen, Vater?“ fragt er.

Einen Augenblick muß der Bauer darüber nachdenken, dann sagt er: „Se, ich weiß einen Namen: Großvaters Blume.“

Der Junge sieht seinen Vater fast ungläubig an, denn er hat seinen Großvater nicht mehr gekannt. Als der Vater aber nicht lacht, sondern ernst da steht, glaubt er es ihm. Und nun heißt diese Blume „Großvaters Blume“. Damit läuft er ins Haus und erzählt es der Mutter.

Als die Bäuerin ihre Arbeit im Hause beendet und Feierabend gemacht hat, geht auch sie in den Garten und sieht sich zu ihrem Mann auf die Bank.

Der Bauer ist schweigend, und die Frau wird es mit ihm. Schließlich aber sagt sie: „Der Junge erzählt mir immer von Großvaters Blume. Wie bist du eigentlich darauf gekommen, sie so zu nennen?“

„Ach“, erwidert der Bauer schwerfälliger, „es ist weiter nichts.“

„Nun“, meint die Frau, „wie soll ich das verstehen?“

„Ich kann es nicht vergessen“, sagt der Bauer zuletzt.

Die Frau hat viele Gedanken im Kopfe. Der Bauernhof, dem sie als Hausfrau vorsteht, ist groß und verlangt viel von der Frau. Darum vergißt sie auch wohl viel, was zu behalten nicht unbedingt notwendig ist.

„Was kannst du nicht vergessen?“ fragt sie darum.

„Ach“, erwidert der Bauer einlam, „es ist weiter nichts.“

Nun wird die Frau ärgerlich und befehlt darauf, seine geheimnisvollen Gedanken zu erfahren. Der Bauer ist doch sonst nicht so schwerfälliger.

Nun, wenn die Frau es denn unbedingt wissen will, dann muß er es ihr wohl sagen: „Ich muß noch immer an unsern alten Garten denken. Anna, ich weiß nicht, ob es bei dir auch so ist, aber ich kann ihn nicht vergessen. Und dann mein Vater — wie er damals so vor mir stand und hat und bettelte — nein, das will nicht wieder weg.“

„Ach, Anna“, erwidert die Frau, „was machst du dir für Gedanken.“



Stumpfen werden abgesägt.

„Sieh“, grüßelt er weiter, „damals, als wir vor unserm Hochzeit alles umstießen und neu und nach unserm Geschmack zurechtbauen wollten, das Haus, den Garten und alles — wir wollten einen Garten haben wie die Leute in der Stadt, einen Garten mit Rosen und geraden Wegen und Springbrunnen — wir glaubten damals wohl noch, wir wären mit unserm ertöbten großen Geldbeutel besondere Leute und mühten uns vor den andern Leuten zeigen — als Vater damals vor mir stand und bat und bettelte, wir mühten das Alte doch so lassen, wir mühten erst einmal anfangen zu arbeiten und uns beweisen und uns klar werden über uns selber und nachher erst verändern im Laufe unseres Lebens, wenn wir das Alte als wirklich unnütz und unzureichend erkannt hätten, als nicht unserer Art entsprechend — aber wir, Anna, wir hörten nicht darauf, wir mußten es besser, wir waren jung und wollten klüger sein als der Alte, wir wollten etwas wirken und rissen nieder und bauten auf nach unsern Gedanken und mit dem Gedächtnis, das die Alten sich in Mühe und Arbeit verdient hatten.“

„Ist unser Haus denn nicht schmutz?“ fragt sie. „Und unser Garten?“ Sie ist ärgerlich über ihren grübelnden Mann. Du lieber Gott, sie als Frau auf dem großen Bauernhofe hat ganz andere Gedanken im Kopfe als solche. Wohin käme sie, wenn sie immer neue Häuser graben wollte?

„Anna“, sagt der Bauer nun, „was ich heute abend gesehen habe — ich meine, was unser Junge mir heute abend gezeigt hat —“

„Warum sprichst du nicht weiter?“ fragt sie. „Wo ist unser neuer Garten geblieben?“ fragt er.

„Zeige ihn mir, Anna. Wo ist er?“

Sie versteht ihn nicht. Sie sagt: „Ich weiß wirklich nicht, was ich dir darauf erwidern soll, Klaus.“

„Dann will ich es dir sagen, Anna“, fährt er fort.

„Der neue Garten ist nämlich nicht mehr da, er ist weg, es gefiel ihm nicht mehr bei uns. Und der alte Garten kommt wieder. Siehst du es denn nicht? Wo sind die schmutzen, feuerroten Blumenbeete? Sieh, und hier stand einst der alte Rosenbaum, wir schlugen ihn nieder, weil er das Bild störte, wie der Gärtner sagte. Aber nun wächst hier schon wieder ein neuer, und dort drüben steht ein Apfelbaum, der hätte damals das Bild auch gestört. Und vor einigen Tagen erst sprachen wir darüber, daß hier bei der Bank auch einer stehen könnte. Und wo sind die schieren Kieswege vom Gärtner? Sie sind weg, sie sind verschwunden, verschwunden wie die roten Blumen in den Beeten, die selber pflanzt ich im zweiten Jahre. Ästern und Nellen und Bauernrosen ein. Und unser Junge pflanzt Blumen, wo nur Platz ist. Sieh, Anna, das habe ich heute abend gesehen.“

Die Bäuerin sieht ganz still da und läßt ihre Augen durch den Garten gehen.

„Anna“, sagt der Bauer, „es ist doch wohl so wie Vater sagte: wir können nicht aus unserer Art heraus, wir bleiben, was wir sind. Und nun freue ich mich, daß wir unsern alten Garten wiedertrugen, unsern alten, bunten, schmutzen, gemüllischen Bauerngarten, in dem wir sitzen mögen und uns wohl fühlen. Und darum meine ich, ist es auch recht mit „Großvaters Blume“. Oder meinst du nicht?“ Da nickt die Bäuerin nachdenklich.

Heinrich Eckmann

Photos (5): Hönisch/Schmidt-Theile-Bavaria



Doppelte Baumbänder in der 8er Form.

Gartenpläne im Winter

Die Wirkung hängt von der Raumeinteilung ab

Sind alle Blumen verblüht oder von den ersten Frösten zerstört, ist das Laub herabgerissen und das Gesicht der Bäume und das Gezeig der Sträucher durchsichtig geworden, dann offenbaren die Gärten dem Vorübergehenden und ihrem Besitzer schonungslos ihre Mängel. Der eine sieht sie nicht, weil er alles willig hinnimmt, wie es eben ist, der andere hält sie für unvernünftig und entnimmt daraus nur die Rechtfertigung seiner Gewohnheit, sich im Winter möglichst wenig um seinen Garten zu kümmern. Wer sich aber innig mit seinem Garten verbunden fühlt und mit ganzer Seele seine sommerliche Schönheit miterlebt, der fühlt sich ihm auch in der öden Jahreszeit verpflichtet und möchte auch jetzt seine Freude an ihm haben.

Manchmal ist es gar nicht leicht, herauszubekommen, wo der Fehler liegt. Man fühlt ihn nur unklar, weiß sich aber nicht zu helfen. Da befehlt einem die Betrachtung eines anderen Gartens plötzlich die Erleuchtung, was an der eigenen Anlage falsch ist und wie sie zu verbessern ist. Man muß sich dabei aber helfen, Planungen und Einteilungen einfach in das eigene Grundriss übertragen zu wollen, das vielleicht dafür gar nicht geräumig genug ist, und sich immer erst fragen: „Bist du, was mir so gefällt, auch in meinen Garten?“ Ein Grundriss an einem Abhänge will anders gestaltet sein als ein ganz flacher, und ein Garten in der Nähe eines Sees oder Flusses bietet anderen Gewächsen bessere Lebensbedingungen als ein Boden mit tiefem Grundwasserpiegel.

Grundriss mit Gefälle gewinnen sehr an Reiz durch die Abkantung in mehrere Terrassen, die dann durch Treppen miteinander verbunden sind. Schon aus praktischen Gründen der bequemeren Bestellung und Pflege sollte

man sich dazu entschließen, wenn man auch zunächst mehr Geld oder Arbeit daran wenden muß. Bei knappen Mitteln verteilt man die Anlage auf mehrere Jahre, muß dann natürlich auch die Pflanzung von Gehäusen auf der schrägen Fläche so lange vertagen, bis das endgültige Niveau hergestellt ist, damit man sie nicht nach kurzer Zeit wieder umlegen muß.

Statt man die Breite der Stufen im Voraus aus, ist es auch möglich, einzelne Reihen von Obstbäumen oder Beerensträuchern oder auch Herbeden sofort zu pflanzen. Sie kommen dann auf eine Linie zu stehen, die später nach beiden Seiten zur waagerechten Fläche verbreitert wird, wobei es gleichgültig ist, ob die Bäume oder Sträucher später am Rande einer Stufe oder an ihrem Fuße stehen. In Herbeden wird man solche Terrassen möglichst mit lose aufeinander gelegten Steinen begrenzen und diese sogenannten Trockenmauern mit Kletterpflanzen besetzen. Rosen hält sich an südlichen Böschungen oft leicht und kann auch an Schattenseiten niemals mit begrünt und blühenden Mauern weiteilen.

Hat man einen bestimmten Plan, wie es werden soll, kann man sich bei vielen Arbeiten im Garten, die größere Mittel fordern, als man sie sofort aufbringen kann, Zeit lassen. Man hat nicht weniger Freude daran, wenn es langsam vorkommt. Man verzögert sogar mit seinem Garten viel mehr, wenn man ihn entstehen sieht und dabei sitzt, als das erräumte Bild Wirklichkeit werden zu lassen. Gemüßte Punkte und Linien müssen aber ein für allemal festgelegt werden, die von späteren Wandlungen unberührt bleiben. Einkreisen kann man ja eine Fläche, die später Rosen werden soll, für Kartoffeln oder Ge-

müße verwenden, wenn die Bodenverbesserung, die der Rosen vielleicht verlangt, nicht gleich möglich ist.

Gerade durch die Klarheit und Notwendigkeit der Einteilung erreicht man, daß der Garten zu jeder Jahreszeit angenehm wirkt, und daraufhin sollen wir unsern Garten in diesen Wochen prüfen. Die Linien der Anlage werden jetzt nicht durch das Laub der Gehäule unterbrochen oder verwischt, und jede Willkür und jeder Mißgriff bei ihrer Führung wird jetzt unangenehm deutlich. Sie soll aber so zweckmäßig und angenehm sein, daß man sie sich gar nicht anders denken könnte.

In vielen Gärten, die im letzten Jahrzehnt angelegt wurden, gibt es keine alten Bäume. Wenn sie auf Wiesen oder Ackerland entstanden, ist das natürlich, bei früheren Waldflächen muß man fragen, warum man nicht wenigstens einzelne Bäume des Bestandes verkauft hat? Bäume verbinden die Erde mit dem Himmel, und im Garten lieben wir sie als kumme Lebensgefährten und Schutzgeister unseres Hauses. Sie bauen Räume über den kalten Erdboden und erfreuen uns mit Knospen, Blüten und Blättern und den schönen Zeichnungen ihres kahlen Geästes auf dem Winterhimmel. Gärten ohne alte Bäume fehlt etwas Wichtiges, und deshalb muß dringend daran gedacht werden, leihtherzig schöne, gesunde Bäume zu entfernen.

Man muß die Bodenfläche um einen alten Baum herum senken, dann kann man diesen nur dadurch am Leben erhalten, daß man den Wurzelballen ummauert. Je mehr Raum ihm dabei bleibt, um so besser. Im Augenblick mag man sich über die Notwendigkeit, die dafür notwendig wird, ärgern. Nach der Ausführung wird man finden, daß der Garten dadurch gewonnen hat, weil ihm der Vorprung in der Terrassenmauer gerade eine kleine Eigenart gibt. Er wirkt nicht als Willkür und Laune, sondern ist eben durch den Baum, den er trägt, begründet. Schuragraße Mauern und Stufen geben, in keine Kunst, beim Abweihen davon kann man beweisen, ob man Geschmack hat.



Spritzen der Obstbäume mit Obstbaumkarbolineum.

